

Verein gegenwärtig von seiner Angehörigkeit zur deutschen Turnerschaft keinerlei Vortheile; an der innerhalb derselben bestehenden Unfallversicherung für verunglückte Turner hat der nicht anerkannte Wyhra-Pleisse-Verband keine Rechte. Ferner ist drei neuangemeldeten Vereinen die Aufnahme in die deutsche Turnerschaft nur deshalb verweigert worden, weil dieselben dem Wyhra-Pleisse-Verband angehören. Schon diesen Vereinen sei es der Gau schuldig, sich auf eigene Füße zu stellen und dadurch einer Zersplitterung des in bester Blüthe stehenden Verbandes vorzubeugen.

Dem Erzgebirg-Sturmgau gehören gegenwärtig 30 Vereine (Hundshübel und Karlsfeld sind dem Gau beigetreten) mit 2762 Mitgliedern an; die Zahl der Vorturner beträgt 149. An den Turnübungen nahmen im vergangenen Vereinsjahre 1490 Mitglieder theil. Das Gesamturtheil über die zum letzten Turnfeste in Lauter ausgeführten Uebungen war ein befriedigendes, dagegen zeigt der Jahresbericht in scharfer Weise die geringe Betheiligung, welche bei den Uebungen zu Tage trat; von 1034 Festtheilnehmern waren hierzu nur 197 angetreten; desgleichen ließ die Betheiligung beim Turnen seitens der Musterriegen und für Sonderaufführungen sehr zu wünschen übrig.

Da seit dem Jahre 1882 den Turnern Sachsens nicht wieder Gelegenheit gegeben werden konnte, ihr Können unter sich zu messen, der Wunsch dazu aber vielfach geäußert wurde, so hat der Kreisturnrath in seiner Sitzung beschlossen, „in diesem Jahre, am 30. August, in Döbeln ein Kreisvorturnerturnen abzuhalten.“

Wilkau bei Zwickau, 8. April. Vorgestern wurde die nach dem Muster der Zwickauer neu errichtete Kochschule für Mädchen von 12—14 Jahren im Martin'schen Gasthose errichtet. Die Anmeldungen waren so zahlreich eingegangen, daß bei Weitem nicht Alle berücksichtigt werden konnten. Als Lehrerin ist die Tochter des verstorbenen Schuldirektors Meier in Zwickau gewonnen worden. Der Vorsitzende der Abtheilung für örtliche und politische Angelegenheiten im gemeinnützigen Vereine, Gustav Dietel, eröffnete den Kursus mit einigen auf die Bedeutung dieser neuen Einrichtung passenden Worten und nannte sie ein Kind des vorgenannten Vereins, doch ist sie in der Hauptsache sein Werk, da er nicht nur die Idee entworfen hat, sondern auch alle Ausgaben bestreitet. Erwähnt sei, daß die Mädchen vollständig selbstständig im Kochen einer einfachen, nahrhaften Kost werden sollen, weshalb sie alle Einkäufe besorgen, die Speisen vorrichten, die Geräthe reinigen und Alles besorgen müssen, was zum Kochen gehört. Zuletzt müssen sie noch den Gang aufschreiben, wodurch sie mit der Zeit ein hübsches, selbstgefertigtes Kochbuch erhalten.

Aue. Für das reisende Publikum sei hierdurch besonders darauf hingewiesen, daß vom 13. v. Mts. ab der bisherige Zugang zum Stationsgebäude des hiesigen Bahnhofs geschlossen wird, und daß von dieser Zeit ab lediglich der Personentunnel zur Vermittelung des Verkehrs von und nach dem Stationsgebäude dient.

Schneeberg. Am Dienstag Abend gegen 9 Uhr brannte hier eine der Wittwe Mehlhorn und dem Posthalter Claus gehörige, vor dem Seminarplatze gelegene Scheune vollständig nieder. Bei dem schnellen Umsichgreifen des Feuers konnte aus der Scheune, in der sich ein Postwagen, Stroh u. befand, nichts gerettet werden. Die benachbarten Scheunen blieben zum Glück erhalten. Brandstiftung wird vermuthet.

Von der sächsisch-böhmischen Grenze. Am Montag, in der fünften Morgenstunde machten die in Ebnath stationirten Grenzaufseher Lossack u. Weigert insofern einen recht hübschen Fang, als sie in Bergen bei Adorf nur durch eilige Flucht entkommenen Schmugglern 6 aus Böhmen über die Grenze gepaschte und durch die Postenkette Wettengrün gebrachte Ochsen wegnahmen. Im Begriffe, die Thiere der Grenzkontrolle Adorf einzuliefern, bemerkte einer der Herren Grenzbeamten im erweichten Boden eine anderweite, von Rindern hinterlassene frische Spur, verfolgte dieselbe und hatte das Glück, weitere drei Ochsen bei Ausgang des Dorfes entwischten Pächern abzutreiben. Die weggenommenen 9 Rinder repräsentirten einen Werth von 3000 Mark und sind der Grenzüberkontrolle Adorf zugeführt worden. Somit sind von der Grenzwache Ebnath-Wettengrün in 19 Monaten nicht weniger als 50 eingeschmuggelte Rinder im Preise von mindestens 15,000 Mark weggenommen worden.

Es ist wiederholt vorgekommen, daß Personen den Vorschriften über den Verkehr mit Sprengstoffen, wie sie in dem Reichsgesetze vom 9. Juni 1884, in der dazu gehörigen sächsischen Ausführungsverordnung vom 8. August 1884 und in der Verordnung vom 3. November 1879 enthalten sind, lediglich deshalb zuwidergehandelt haben, weil ihnen diese Vorschriften nicht bekannt waren. Jedem, der mit Sprengstoffen zu verkehren hat, ist daher dringend anzurathen, sich über jene Vorschriften genau zu unterrichten. Insbesondere mag aber auf Folgendes aufmerksam gemacht werden: Mit Gefängniß von 3

Monaten bis zu 2 Jahren, soweit nicht nach Beschaffenheit des Falles höhere Strafen angedroht sind, ist zu bestrafen, wer ohne polizeiliche Erlaubniß Dynamit oder ähnliche Sprengstoffe herstellt, vertriebt, oder auch nur im Besitze hat. Die polizeiliche Erlaubniß zum Besitze solcher Sprengstoffe enthält nicht zugleich die Erlaubniß zum Vertriebe. Wer daher dergleichen Sprengstoffe, die er mit polizeilicher Erlaubniß sich angeschafft hat, an Andere überlassen will, bedarf dazu, falls er nicht schon im Allgemeinen die Erlaubniß zum Vertriebe hat, einer weiteren polizeilichen Erlaubniß. Bei gleicher Strafe ist den Händlern mit solchen Sprengstoffen untersagt, dieselben an Personen abzulassen, welche nicht den erforderlichen polizeilichen Erlaubnißschein vorweisen können. Die Nichtbeachtung der über den Transport, die Verwendung und Aufbewahrung von Dynamit und ähnlichen Sprengstoffen ergangenen Vorschriften ist ebenfalls mit der eingangsbemerkten Strafe bedroht.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

11. April. (Nachdruck verboten.) Der 11. April war für Napoleon I. der Tag seiner Herrschaftsbegründung und der Tag seines Sturzes. Am 11. April 1796 ertritt er als Obergeneral der französischen Armee, die sich gegen Italien richtete, seinen ersten selbstständigen Sieg, durch welchen er die Oesterreicher und Sardinier trennte und auf der Basis dieses Sieges weiter bauend, glänzende Erfolge auf dem Gebiete dieses Kriegsschauplatzes errang. So begann mit jenem Tage die Siegeslaufbahn des großen Feldherrn Bonaparte. Aber 18 Jahre später, am 11. April 1814, lag der stolze Kar, den so viele als den Voten der Freiheit und der zurückkehrenden Ordnung begrüßt hatten, am Boden, durch eigene Schuld gestürzt, weil sich aus dem Freiheitsheiden ein Despot entwickelt hatte, der die Wünsche, ihre Wünsche, ihr Streben, ihr Hoffen und Thun nur als ein Mittel zur Erreichung seiner eigenen selbstsüchtigen Zwecke erachtete. Am 11. April 1814 unterzeichnete Napoleon die Entlassungsurkunde zu Combrinbleau, zu derselben gedrängt von seinen vertrauesten und ihm ergebensten Anhängern, er unterschrieb dies Schriftstück nach den furchtbarsten Kämpfen und leistete damit Verzicht auf den französischen Thron. Er behielt den kaiserlichen Titel und die Insel Elba, ferner wurden ihm und seiner ersten und zweiten Gemahlin, welche letztere übrigens mit frivoler Leichtfertigkeit sich von ihm trennte, gewisse Summen aus französischen Einkünften zugesprochen, Verpflegungen, die Ludwig XVIII., als ein echter Bourbonne, zu halten selbstverständlich sich nicht gemüßigt fand. Selten ist einem Menschen des Schicksals Wechsel so rasch vor Augen geführt worden, wie Napoleon am 11. April, der achtzehn Jahre voneinandergetrennten Jahre.

12. April. Während in Deutschland das fremde, französische Joch des forschenden Tyrannen noch in Geduld getragen und kaum gemurrt wurde gegen die Uebergriffe der übermüthigen Sieger, war in Tirol bereits der Volkskrieg gegen die Feinde entzündet worden, an dessen Spitze der Sandwirth von Passierer, Andreas Hofer, stand. Am 12. April 1809 hatte Hofer mit seiner kleinen, aber tapferen Schaar Innsbruck besetzt und damit das Signal zur Erhebung gegeben. Wennschon diese, dank der schwachen Unterstützung Oesterreichs, schließlich im Sande verfiel, so hatte sie doch das Gute, daß sie die Gemüther in Deutschland aufrüttelte und zunächst einzelne Männer, wie Schill und Herzog Wilhelm von Braunschweig, zu einzelnen Großthaten begeisterte, die wiederum zu dem Ruin und dem Entfaltungsmus den Anlaß gaben, der Deutschlands spätere endliche Erhebung besetzte.

13. April. In Südcarolina, einem südlich gelegenen Staate der nordamerikanischen Union, liegt die Stadt Charleston und umweit derselben das Fort Sumter. Dieses Fort wurde von den Bundesstruppen der Union bewacht und auf ihm weht das amerikanische Sternbanner. Am 13. April 1861 war es, als dieses Banner herabgerissen und das Fort von dem General Beauregard gestürmt u. besetzt wurde. Das war der Anfang des großen Krieges zwischen dem Norden und dem Süden der Union, des Krieges um ein Prinzip, nicht um den Erwerb von Ländern und Städten; denn dieser Krieg wurde um die Sklaventrage gekämpft, um die Befreiung der Neger aus einer unwürdigen Lage. Auf beiden Seiten ging man nicht leichtfertig und blindlings in diesen Krieg, aber als er erst einmal begonnen hatte, wurde er mit einer Energie ohne Gleichen vom Süden, wie vom Norden geführt. Jene Einnahme von Fort Sumter war das Signal zum Kriege; denn mit diesem Angriff auf das Unionsgebiet, brach der Süden hinter sich die Brücken zur Verständigung ab. Vier Jahre später, wieder am 13. April (1865), wehte das Sternbanner wieder auf Fort Sumter; der Krieg war fast beendet, der Süden vom Norden überwunden, die Sklaverei abgeschafft.

Bermischte Nachrichten.

Ueber einen Kampf zwischen deutschen Marinetruppen und chinesischen Seeräubern berichtet ein junger Seemann aus Malsfeld bei Kassel in einem von Hongkong unterm 14. Februar abgegangenen Brief, dem der „N. N.“ folgende Mittheilung entnimmt: „Als wir von Japan nach China in See gingen und in die Nähe der „kleinen Inseln“ kamen, wurde ein Boot ausgesetzt, um ans Land zu patrouilliren, was mit größter Vorsicht geschehen mußte, weil in der Nähe chinesische Seeräuber vermuthet wurden. Die Insassen des Bootes entdeckten denn auch bald hinter einer Insel ein Schiff, das von Piraten besetzt zu sein schien und drehten sofort um. Bei hohem Seegange und Sturm schlug leider das Boot um und 10 Mann nebst einem Offizier kämpften mit den Wellen. 7 Mann wurden gerettet, 3 Matrosen ertranken. Ein Rettungsboot war nun auf die Suche nach den Verlorengegangenen geschickt worden,ehrte aber nicht zurück. Man vermuthete, das Boot könne den Piraten in die Hände gefallen sein, und der Kapitän entsandte daher den ersten Kutter (das größte Boot eines Kriegsschiffes) auf die Suche. Derselbe war mit einem Offizier und vierzehn Mann, jeder mit 60 scharfen Patronen bewaffnet, bemant. Der Kutter führte auch eine Kanone mit sich, sowie Proviant auf 6 Tage. Als der Kutter um 4 Uhr Morgens eine

chinesische Dschonke erblickte, steuerte er darauf los; in die Nähe gekommen, sahen die Matrosen das verlorene gegangene Boot an Bord des chinesischen Schiffes, auch hörten sie großen Lärm an Bord. Die Kanone und die Gewehre wurden geladen und die deutsche Flagge gehißt. Die Piraten hielten jedoch nicht Stand, suchten vielmehr zu entkommen. Vom Kutter aus wurde sofort Feuer gegeben, der erste Kanonenschuß schlug ein und das Oberdeck der Dschonke war zertrümmert. Die Feinde geriethen in Verwirrung, die deutschen Marinevolksten gelangten nach hartnäckigem Kampfe an Bord des chinesischen Piratenschiffes, es kam zu erstem Handgemenge, wobei 13 Piraten zusammengehauen wurden, die ganze übrige Besatzung des Piratenschiffes wurde gefangen genommen. Das Schiff wurde durchsucht, und richtig, unten im Schiffsraume fand man die vermißten Leute, an Händen und Füßen gefesselt, wieder.

— Gegen Wundlaufen der Füße. Ein alter Chirurgus theilt in der mährisch-schlesischen Zeitschrift „Altwater“ als sehr bewährtes Mittel, bei Touristen und sonst Marschirenden wundgelaufene Füße wieder gesund zu machen und abzuhalten, das Abwaschen derselben mit einer Mischung von Essig und Wasser mit. Er erzählt, daß während auf einem Marsche die ganze Truppe aus fast lauter Maroden bestanden habe, seine Compagnie lediglich in Folge Anwendung der Essigwaschungen frisch u. marschfähig geblieben sei.

— Der französische Stelzenläufer Dor-non hat sich als Schwindler entpuppt. Nachdem er bereits im Westen Deutschlands, wie jetzt erst bekannt wird, wiederholt die Eisenbahnfahrt bequemer gefunden hat, als den Stelzenlauf, kommt auch aus Kreuz die Nachricht, daß er in dortiger Gegend seine Stelzen zusammengeknallt und sich der Beförderung durch das Dampfrosch überlassen hat.

— Ein merkwürdiges Führungszeugniß hat beim jüngsten Vierteljahrswechsel die Frau eines Berliner Schauspielers dem abziehenden Dienstmädchen in das Dienstbuch eingetragen. Dasselbe lautete: „Friederike Wilhelmine K. hat ein Jahr — weniger elf Monate bei mir im Dienst gestanden und sich in dieser Zeit fleißig — an der Haushüre, genüßsam — in der Arbeit, sorgsam — für sich selbst, geschweide — im Ausreden, freundlich — gegen Mannspersonen, treu — ihrem Liebhaber und ehrlich — wenn alles verschlossen war, gezeigt.“ — Zur Erlangung eines besseren Zeugnisses beabsichtigt das Dienstmädchen den Klageweg zu beschreiten.

— Falsch verstanden. Ein Bäuerlein besteigt in Wien einen bei der Aspernbrücke haltenden Pferdebahnwagen, der gerade nach Mariahilf abfahren will. „Wohin wollens denn, Vetter?“ — „Zum Praterstern.“ — „Dann müßens auf der andern Seite aufsteigen.“ Bäuerlein brummt, klettert rasch herunter, geht um den Wagen herum und steigt richtig auf der anderen Seite wieder auf, aber nicht auf der anderen Seite der Straße, sondern auf der andern Seite des Wagens.

Seiden-Damaste schwarze, weiße und farbige v. Nr. 2.35 bis Nr. 12.40 p. Met. (ca. 35 Qual.) — versendet roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depôt **G. Henneberg** (R. u. R. Postlief.) **Zürich**. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Jede neue Jahreszeit stellt an den einzelnen neue Ansprüche, bei denen die Kleidertrage in erster Reihe steht. Gut und billig, dabei aber der Mode entsprechend gleichzeit zu sein, ist Jedermanns Wunsch. Um dies zu erreichen, empfiehlt es sich, seinen Bedarf nach dem soeben erschienenen Frühjahrs-Catalog des Versand-Geschäftes **Rey & Edlich** Leipzig-Plagwitz zu decken. Derselbe enthält neben einer reichen Auswahl von Luxuswaaren und praktischen Gegenständen für Haus und Familie ganz besonders zahlreiche, durch treue Abbildungen veranschaulichte Frühjahrs-Neuheiten von Damen- und Herren-Garderobe. Der Belust der Firma **Rey & Edlich** und deren beständig wachsende Zahl fester Abnehmer bürgen am besten für die Güte und Preiswürdigkeit der geführten Waaren. Man veräume deshalb nicht, den erwähnten Frühjahrs-Catalog bald zu verlangen; derselbe wird unentgeltlich und portofrei überallhin versandt.

Nicht allein jeder Kopfschmerz und Migräne wird durch den Gebrauch von Apotheker Dallmann's **Kola-Pastillen** beseitigt, sondern dieselben sind gleichzeitig ein anregendes, den Magen und die Nerven stärkendes Mittel, welches in keiner Familie fehlen sollte. Schachtel 1 Mk. in der Apotheke zu Eisenstod.

Kirchliche Nachrichten aus der Pfarodie Eisenstod vom 5. bis 11. April 1891.

Getauft: 100) Max Otto und 101) Hans Walter Brandner, unehelich.

Bestattet: 53) Marie Rosa, ehel. T. des Adolf Hermann Wackwitz, R. Grenzaufseher hier, 10 J. 10 M. 4 T. 54) Ernst Paul Seidel, Fabrikarbeiter aus Hundshübel, ledigen Standes, 22 J. 10 M. 5 T. 55) David Wilhelm Hebruch, Lithograph hier, ein Ehemann, 59 J. 11 M. 28 T. 56) Helene Clara, ehel. T. des Ernst Carl Zamm, gepr. Hufschmieds hier, 8 M. 26 T.

Am Sonntag Miserere: Vorm. Predigttext: Matth. 18, 1—7. Herr Pfarrer Böttrich. Nachm. Missionsstunde. Herr Diaconus Fischer. Die Beichtrede hält Herr Pfarrer Böttrich.

Kirchennachrichten aus Schönheide.

Sonntag, den 12. April (Dom. Mis. Dom.), Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt. Die Predigt hält Herr Diacon. vic. Schreiber. Im Anschluß hieran Beichte und Abendmahl. Die Beichtansprache hält Herr Pastor Stübel.

W
Obst
beer
Alle
So
Ein
junger
guter
Familie
dition
gesahr
bis zu
1 La
verschier
und gek
A
Du
Rin
Wun
die Un
die Kran
Mühle
Lüben
geschw
Marpa
senschn
schneid
einer
Anie;
bösar
hann
beule
jüngste
am An
einem
von ei
deren
am So
jüngste
im G
Arme;
bei Ju
wir die
gewiss
fundig
a. D.
Räm
*) Y
den So
(mit G
Fischer
aus de
genstad
Kirche
Klingen
Falken
Reinbe
nig 2c.
R.B.
marke
Ein n
licher B
wünscht
mission
Fabrik.
R. 100
feder B
Sch
kosten ab
G
feinste
Tagen e